

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegen die massiven und zahllosen Reize eines auf Sensation und Zerstreuung eingestellten Lebens wirksam sein zu können.

Es sei nun der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass diese Feststellungen und Wünsche überall da Gehör finden, wo Behörden, Verbände und Einzelpersonen für das Wohl der Familie sich einzusetzen haben.

Mitteilungen und Nachrichten

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (S. A. F.), Geschäftsstelle Zürich, Seilergraben 1, veröffentlicht soeben ihren dritten Tätigkeitsbericht, der einen guten Einblick in das Tätigkeitsgebiet der schweizerischen Jugendorganisationen vermittelt. Wir ersehen daraus vor allem, was von den Jugendorganisationen aller Richtungen in der Schweiz auf dem Gebiete der Ferienhilfe und Freizeitarbeit geleistet wird.

Der Jahresbericht ist eine wertvolle Ergänzung zu der kürzlich von der Pro Juventute organisierten Freizeitausstellung, die sich zur Zeit im Kunstgewerbemuseum Winterthur befindet.

Zwanzig Jahre «Schweizerwoche». Zum zwanzigsten Male sehen wir diese Woche die «Schweizerwoche»-Plakate in den Schaufenstern unserer Verkaufsgeschäfte und lassen den lapidaren Satz auf uns wirken: «Ehret einheimisches Schaffen!» Angesichts der misslichen Verhältnisse unserer Volkswirtschaft wird die Mahnung auf Tausende und aber Tausende in ganz besonderem Masse einen bestimmten Einfluss ausüben und sie zum Nachdenken über wirtschaftliche Pflichten der Bürger und über ihre praktische Anwendung veranlassen. Die «Schweizerwoche» wird auch dieses Jahr Anlass zu Einkehr und Besinnung bieten.

Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Erziehung der Jugend hat der Verband «Schweizerwoche» Pionierdienste geleistet: Er trug die Behandlung vaterländischer und volkswirtschaftlicher Fragen in die Schule hinein durch Aufsatzwettbewerbe und Vorträge. Seine Stellung über den verschiedenen Erwerbsgruppen, sein Eintreten für die Förderung der schweizerischen Wirtschaft insgesamt machte eine solche Tätigkeit erspriesslich.

Heute weiss jeder Schweizer, dass die «Schweizerwoche» eine Kundgebung zugunsten aller schweizerischen Produktionszweige ist. Er wird sie aber erst recht verstehen, wenn er ihre aufklärende und erzieherische Tätigkeit und das grosse Ziel, das sich die «Schweizerwoche»-Bewegung gesteckt hat, erkennt.

Das «Schweizerwoche»-Plakat ist dieses Jahr zum ersten Male mit der «Armburst», dem schweizerischen Ursprungszeichen, geschmückt. Es soll dadurch die Zusammenarbeit dieser beiden Bewegungen gekennzeichnet werden. Durch das Anbringen des Ursprungszeichens auf Waren und Warenpackungen soll nichts anderes erreicht werden, als dass die Käufer das ganze Jahr hindurch Schweizerware als solche erkennen und berücksichtigen können.

Der Verband «Schweizerwoche» hat Grosses für die einheimische Produktion und für die volkswirtschaftliche Erziehung des Schweizervolkes geleistet. Möge es ihm vergönnt sein, in Zukunft noch in vermehrtem Masse in diesem Sinne zu wirken!

Schweiz. Ursprungszeichen-Pressdienst.

Elektrizität – unser nationales Gut. Jedem Lande sind besondere Naturschätze gegeben. Die einen haben im Innern der Erde gewaltige Vorräte an

Steinkohlen, in andern entspringen dem Boden scheinbar unversiegbare Rohölbrennen. Die chilenischen und peruanischen Wüsten sind mit Salpeter- und Guanoschichten bedeckt. Hier wird Eisenerz, dort Kupfer- und Nickelerz oder Gold und Silber gefördert.

An all diesem natürlichen Reichtum ist die Schweiz arm oder vollkommen davon entblösst. Dagegen besitzt sie ein anderes Gut, das in den letzten vierzig Jahren in hohem Masse ausgebeutet wurde: die Wasserkräfte. Seitdem im Jahre 1887 die erste Kraftübertragung in der Schweiz (von Kriegstetten nach Solothurn) gebaut und die elektrische Energie zum Betriebe einer Fabrik verwendet wurde, ist unser Land kreuz und quer von Kraftleitungen durchzogen, die in alle Ortschaften und in die vereinzelt Höfe Licht und elektrische Kraft liefern.

Die grösstmögliche Leistung der über 200 grössern Elektrizitätswerke der Schweiz mit ihren nahezu 1000 Turbinen betrug Ende 1935 etwa 1,885,000 kW, wovon etwa 1,380,000 kW für die Allgemeinversorgung. Nach der tatsächlichen Wasserführung der Flüsse und unter Berücksichtigung der Speicherwerke waren im Jahre 1934/35 in den Werken der Allgemeinversorgung im Maximum und 1,200,000 kW (August 1935) und im Minimum rund 920,000 kW (Januar 1935) verfügbar. Der Energieumsatz betrug vom 1. Oktober 1934 bis zum 30. September 1935 5,705 Milliarden kWh (Kilowattstunden), wovon 2,737,000,000 kWh im Winter 1934/35 und 2,968,000,000 kWh im Sommer 1935. Die Umstellung eines grossen Teils des Bahnnetzes von Dampf- auf elektrische Traktion brachte eine Minderausgabe von vielen Millionen Franken im Jahre für fremde Kohle mit sich und verbesserte dadurch unsere Handelsbilanz bedeutend.

Die Elektrizität, unser nationales Gut, verdient es, dass die «Schweizerwoche» ihr den Schüler-Aufsatzwettbewerb von 1936 widmet. Diese Aufsatzwettbewerbe haben in zahlreichen Schulen und Klassen zu Stadt und Land von Jahr zu Jahr eine steigende Beliebtheit und Teilnahme gefunden. Hunderte von Lehrern bearbeiten die gestellten Aufgaben mit ihren Schülern. Die besten Aufsätze werden dem Zentralsekretariat in Solothurn eingesandt, die betreffenden Schüler erhalten jeweiligen Ermunterungspreise.

Diplomierung treuer Hausangestellter durch den Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein. (Einges.) Der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein ladet die Familien ein, ihre treuen, langjährigen Angestellten zur Diplomierung auf kommende Weihnachten anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum Bezuge des Diploms, zehn Dienstjahre zum Bezug der silbernen Brosche oder des silbernen Anhängers, zwanzig Dienstjahre zum Bezug des silbernen Essbesteckes oder der silbernen Uhr.

Die Mitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnungen für ihre Angestellten zu ermässigten Bedingungen. Nichtmitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Angestellten ebenfalls diplomieren lassen, haben aber für die Auszeichnung einen etwas höhern Beitrag in den Diplomierungsfonds zu entrichten. Die Diplomierung findet jeweils nur auf Weihnachten statt, im Laufe des Jahres werden keine Auszeichnungen verabfolgt.

Im Kanton Zürich sind die Anmeldungen bis spätestens 31. Oktober a. c. nur schriftlich oder telephonisch (Telephon 64.209) zu richten an Frau L. Ruff-

Füchslin, Universitätsstrasse 105, Zürich 6. Wo Sektionen des Schweizer gemeinnützigen Frauenvereins bestehen, nehmen auch die betreffenden Präsidentinnen Anmeldungen entgegen, um sie an Frau Ruff weiterzuleiten.

Nach dem 31. Oktober eingehende Anmeldungen können auf nächste Weihnachten nicht mehr berücksichtigt werden.

Unser Büchertisch

Encore des Héros. Kolleginnen! Kennt Ihr die Schriften von Alice Descœudres in Genf? Ihren zwei Büchern « Héros » und « Encore des Héros » hat sie kürzlich ein drittes folgen lassen: « Héroïnes et Héros ». Ich habe die feinen Lebensbilder gerne gelesen und bin sicher, dass sie sich sehr gut in der Schule verwenden lassen. Je nachdem wie wir sie erzählen, eignen sie sich für verschiedene Schulstufen, obwohl Alice Descœudres vor allem an grössere Kinder gedacht haben wird. Ich kann mir gut denken, dass auch die Französischlehrerin für die obern Klassen gerne einmal zu dem lebensvollen Bändlein greifen wird. Mögen recht viele Kinder einen Blick tun dürfen in diese reichen, tapfern Lebensschicksale.

Elisabeth Roth.

Karl Hesselbacher: **Luthers Käthe.** Quellverlag Stuttgart, Fr. 4.40. Aus dem Leben der Katharina von Bora, unserm Volk erzählt.

Wir wissen nicht viel von Luthers Käthe, sie hatte, als Mutter einer eigenen grossen Kinderschar und einer Anzahl fremder Pensionäre, wohl keine Zeit Tagebücher zu schreiben, auch an Briefen sind nur wenige von ihr vorhanden. Aber aus den uns bekannten Äusserungen des Reformators selber geht uns doch eine Ahnung auf vom Walten eines tapfern und goldtreuen Frauenlebens, in sehr harter Zeit, an der Seite des grossen Mannes, der durch sein Wirken und Leben einer Zeitenwende das Gepräge gegeben hat. Aus Biographien bedeutender Forscher und Gelehrter schuf uns nun der Dichter Hesselbacher ein Frauenbild, das in alle Zeiten hinein als ein Licht und als ein Vorbild gelten darf.

M. A.

Oktoberheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift (Wien III, Marxergasse 2). Das Oktoberheft (« Herbst »), das wie in den Vorjahren in unaufdringlicher Form der Alkoholbekämpfung gewidmet ist, enthält Beiträge von Dehmel, Hoheisel, Kramer, Oettli, Podesser, Rückert, Seidel, Wernherr, Wibmer-Pedit u. a. und viele Bilder von Löffler, Pforr, Schliessmann, Sedlacek, Wacik u. a.

Ein Heft kostet Schweizerfranken 0.35, wenn zumindest zwei Stück bestellt werden, Schweizerfranken 0.30, von 10 Stück an nur Schweizerfranken 0.25. Der ganze Jahrgang kostet Schweizerfranken 2.80, wenn zumindest zwei Bezüge bestellt werden, Schweizerfranken 2.40, von 10 Abonnements an nur Schweizerfranken 1.80 für ein Jahrgang. Postcheckkonto Zürich VIII/14.917.

Hägni und Schoch: **Das Jahr des Kindes.** 100 neue Lieder von Schweizer Komponisten für Schule und Haus. Verlag: Gebrüder Hug & Co.

Wer von uns sucht nicht für seinen Schulunterricht immer wieder nach passenden Liedern? Wir möchten doch singend den Tag beginnen, möchten ihn so gern mit einem Liede beschliessen, sängen, wenn wir gerade eines wüssten, einem Schüler ein hübsches Geburtstagslied mit der Klasse. Solche Freuden leuchten wie Lichter in den Tag, binden zusammen. Und wie sehr